

LUSCINIA	44	Heft 5/6	Seite 319-324	Frankfurt/M. 1982
----------	----	----------	---------------	----------------------

ERSTER BRUTNACHWEIS DES RAUHFUßKAUZES  
- AEGOLIUS FUNEREUS - IM HESSISCHEN  
SPESSART

HANS-JOACHIM KRIEG

*Ein Brutnachweis des Rauhfußkauzes (Aegolius funereus) lag für den Spessart bisher nur aus dem bayrischen Teil vor. SPERBER beobachtete am 21.7.64 ca. 2 km südlich von Frammersbach (Main-Spessart-Kreis) 5 (oder 6) flügelige Rauhfußkäuze. 1966 konnte er im selben Stangenholz 4 (oder 5) ausgeflogene Jungvögel bestätigen. Ein örtlicher Forstbeamter zeigte SPERBER ein Foto vom April 1966. Hierauf war ein brütender Rauhfußkauz abgebildet, der aus einer niedrig hängenden künstlichen Nisthöhle schaute (SPERBER 1970).*

*Im Juli 1971 konnte BÖHR den Rauhfußkauz erstmals für den hessischen Teil des Spessarts nachweisen. Er hörte in der Morgendämmerung des 5. Mai etwa eine halbe Stunde lang aus einem Altkiefernbestand des damaligen Forstamtes Burgjoß die Balzrufe eines Männchens (BÖHR 1971). 1972 fand SCHELPER im Orber Reisig drei balzende Männchen; mindestens ein Männchen war verpaart (SCHELPER briefl.). Dies waren die Kenntnisse über die Verbreitung des Rauhfußkauzes im hessischen Spessart bis 1974.*

*1975 wurde durch die Arbeitsgruppe Eulen der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. eine Bestandsaufnahme des Rauhfußkauzes im Bundesland Hessen versucht. Die Herren A. BARTUSSEK, H.-J. KRIEG und H. TRIPP untersuchten von Januar bis Mai 1975 etwa 50% der Waldfläche im hessischen Spessart, hierbei wurden 28 Balzplätze gefunden. 1975 wurde auch nach Bruthöhlen gesucht, was zu nachfolgendem Ergebnis führte.*

*Am 1. Mai 1975 balzte um 15.30 Uhr ein Männchen in einem 46-bis 54-jährigem Fichtenbestand im Forstamt Bierbergemünd. Angrenzend befindet sich ein 144-bis 154-jähriger Rotbuchenbestand. Hier konnten sechs Schwarzspecht- und zwei Grün- oder Grauspechthöhlen gefunden werden, die alle durch Abkratzen auf eventuelle Bewohner überprüft wurden. Aus einer Schwarzspechthöhle in einer Rotbuche in ca. 10 m Höhe schaute dann auch tatsächlich ein Rauhfußkauz hervor. Eine Nachsuche des*



Abb. 1: (Brut?-)gebiet des Rauhußkauzes im Staatsforst Biebergemünd

Verfassers am 11.5.75 verlief ergebnislos.

Am 11.5.75 schaute nach Abkratzen ein Rauhußkauz aus einer Schwarzspechthöhle in ca. 11 m Höhe aus einer Rotbuche im Staatsforst Salmünster. Es handelt sich um einen sehr heterogenen Fichtenbestand (2-bis 106-jährig) und einen 95-jährigen Eichenbestand. Diese beiden Bestände schließen einen kleinen 61-bis 147-jährigen Rotbuchenbestand ein. In diesem Rotbuchenbestand befinden sich 17 Schwarzspechthöhlen, 9 Grün- oder Grauspechthöhlen, eine ausgefaulte Höhle sowie ein Holznistkasten. Aus einer Schwarzspechthöhle schaute der Kauz hervor. Ebenfalls anschließend befindet sich ein 27-bis 111-jähriger Kiefernbestand mit üppigem Heidebeerenunterwuchs. In der Nähe befindet sich eine 25-bis 41-jährige Lärchenanpflanzung, in der 111-jährige Lärchenüberhälter stehen. Beide Beobachtungen der Rauhußkäuze kann Herr FRICK, Langenselbold, bestätigen.

Im gleichen Buchenbestand schaute am 8.4.77 wieder ein Kauz aus einer Schwarzspechthöhle. Eine Nachsuche am 11.4.77 verlief ergebnislos.

Davon ausgehend, daß der Rauhußkauz 1975 in einer solch überraschenden Anzahl im hessischen Spessart vorkam (in den weiteren Jahren nach 1975 konnte noch eine größere Anzahl Balzplätze gefunden werden) und BÖHR schon 1971 den ersten Rauhußkauz im hessischen Spessart feststellte, kann davon ausgegangen werden, daß der Rauhußkauz im hessischen Spessart schon vor 1975 Brutvogel war. Die beiden aus Schwarzspechthöhlen schauenden Käuze sind zwar keine exakten Brutnachweise, jedoch ist fast mit Sicherheit davon auszugehen, daß es sich hierbei um brütende Weibchen gehandelt hat.

Von den Herren HERR, KRIEG, KUNERT und THIENHAUS wurden 1976 mardersichere Nistkästen im Bereich der festgestellten Balzplätze angebracht, um dem Kauz sichere Nistplätze anzubieten. Diese Aktion führte auch zum ersten Brutnachweis für den hessischen Spessart.

Am 8.4.1977 schaute nach Kratzen am Baum aus einem der neu angebrachten Nistkästen im Stadtwald Bad Orb ein Rauhußkauz heraus. Nach dem Anstellen der Leiter und dem Hochklettern des Verfassers flog der Kauz ab. Im Nistkasten befanden sich vier Junge (ca. fünf bis acht Tage alt), zwei Eier und zwei Mäuse als Nahrungsdepot. Die Nestunterlage war ein angefangenes Meisenest. Am 24.4.77 wurden drei der vier Junge beringt. Am 7.5.77 befand sich noch ein beringtes Junges im Nistkasten. Später war auch dieses Junge nicht mehr im Nistkasten. Reste von Jungvögeln waren auch später weder im Nistkasten noch in der näheren Umgebung zu finden; es bleibt zu hoffen, daß alle vier Jungvögel ausflogen. Die Beobachtungen können von den Herren KUNERT und THIENHAUS (beide Hasselroth) bestätigt werden.

Am 14.3.75 war hier erstmals von G. FRICK und dem Verfasser ein balzendes Männchen gehört worden. 1976 konnte hier kein Kauz gehört werden, jedoch war 1976 in ganz Hessen und angrenzenden Gebieten ein schlechtes Brutjahr für den Rauhußkauz. 1977 konnte von G. FRICK und dem Verfasser am 30.1. und 9.2. ein balzendes Männchen gehört werden.

Der Brutplatz liegt 300 bis 340 m über NN in einer Delle nach Westen bis Südwesten exponiert. Die Hangneigung beträgt 14% bis 25% (8° bis 14°). Es handelt sich um einen sehr heterogenen Baumbestand. Der Nistkasten hängt ca. 3,5 m hoch an einer ca. 110-jährigen Kiefer. Die Kiefer steht sehr locker mit anderen gleichaltrigen Kiefern in einem ca. zwei Meter breiten und ca. 150 Meter langen Streifen. Der Abstand der Stämme voneinander beträgt zwischen fünf und zehn Meter. Die mittlere Baumhöhe dieser Kiefern beträgt 27,5 m. Unterwuchs

bilden ca. 3-bis 4-jährige Fichten. An eine Seite dieses lockeren Kiefernbestandes (Überhältercharakter) grenzt ein nur wenige Meter breiter Saum aus ca. 50-jährigen Fichten. Dahinter liegt ein 36-bis 61-jähriger Kiefern-/Birkenbestand. An die andere Seite des lockeren Kiefernbestandes mit dem Nistkasten grenzt ein ca. 110-jähriger Kiefernbestand, der dicht mit Rotbuchen unterbaut ist. Eine potentielle natürliche Bruthöhle konnte im Brutgebiet nicht gefunden werden, obwohl in zwei Jahren danach gesucht wurde; dem zuständigen Revierförster ist ebenfalls keine Höhle bekannt.

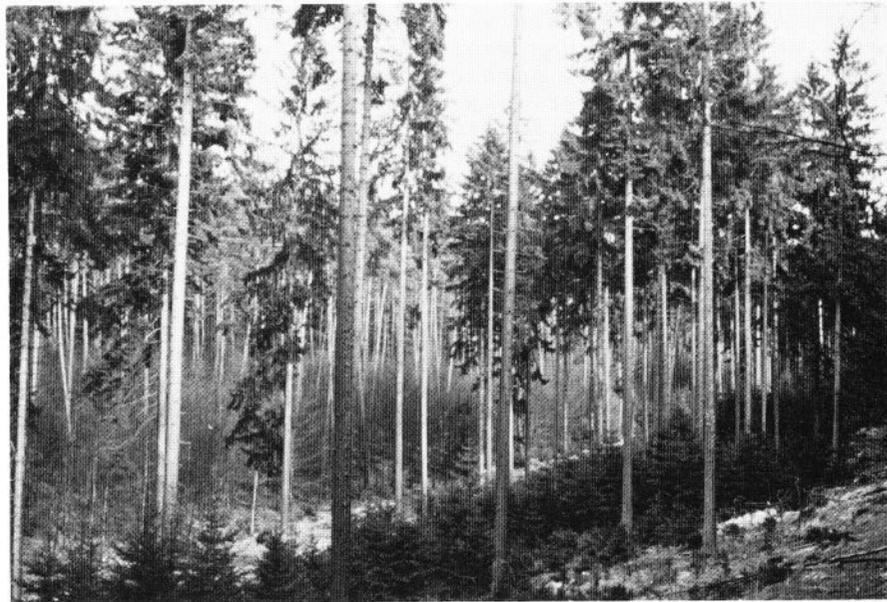


Abb. 2: Brutgebiet des Rauhfußkauzes im Stadtwald Bad Orb 1977



Abb. 3: Aus dem Nistkasten schauender Rauhfußkauz (Stadtwald Bad Orb, 1977)



Abb. 4: Zum Beringen dem Nistkasten entnommene junge Rauhfußkäuze (Stadtwald Bad Orb, 24.4.77)

Leider wurde 1978 und 1979 direkt angrenzend an den Brutbaum Holz geschlagen. Es wurde ein Kahlschlag angelegt und gegattert. In den Jahren 1978 und 1979 konnten keine Rauhfußkäuze mehr festgestellt werden.

Um eine zu starke Beeinträchtigung des Brutplatzes zu vermeiden hätte man es sich wünschen können, daß von dem zuständigen informierten Revierförster wenigstens eine Gruppe Bäume um den Brutbaum stehengelassen worden wäre.

Mein Dank für die Überlassung von Daten aus den Forsteinrichtungswerken, die Gewährung von Fahrerlaubnissen sowie weiteren Hinweisen gilt den Forstamtsleitern, den Herren BINNEWIES (Forstamt Biebergemünd), DR. HOPP (Forstamt Jossgrund), PAUL (Forstamt Bad Soden-Salmünster) sowie Herrn HAUSSER vom Revier Glashüttenhof des Evangelischen Oberkirchenrates in Stuttgart. Der Stadt Bad Orb danke ich ebenfalls für die Gewährung der Fahrerlaubnis.

#### LITERATUR

- BÖHR, H.-J. (1971):  
Neues vom Rauhfußkauz - *Aegolius funereus*-in Hessen (Spessart und Burgwald), *Luscinia* 41: 181
- GASOW, H. (1958):  
Der Rauhfußkauz Brutvogel im Kreis Olpe (Westfalen) *Natur und Heimat* 18: 14-17
- GASOW, H. (1960):  
Erster Brutnachweis des Rauhfußkauzes im Kreise Olpe, *Heimatstimmen aus dem Kreise Olpe* 31: 39. Folge 73-75
- HERZIG, L. und O. JOST (1978):  
Erster Brutnachweis des Rauhfußkauzes (*Aegolius funereus*) im Fuldaer Land und ein Überblick der Verbreitung dieser Art in Osthessen und Nachbargebieten, *Beiträge zur Naturkunde in Osthessen* Heft 13/14: 131-143
- SCHELPER, W. (1972):  
Die Biologie des Rauhfußkauzes *Aegolius funereus* (L.), *Dissertation Göttingen* 1972
- SPERBER, G. (1970):  
Der Rauhfußkauz-*Aegolius funereus*- nun auch im Spessart, *Anz. Orn. Ges. Bayern* 9: 170-172

Verfasser: Hans-Joachim KRIEG, Borngasse 9  
6450 Hanau-Großbauheim

#### Beringungsbericht für die Jahre 1979, 1980 und 1981 (zusammengestellt von Hansi Lippert)

	1979		1980		1981	
	nfl.	Fgl. ges.	nfl.	Fgl. ges.	nfl.	Fgl. ges.
Zwergtaucher- <i>Podiceps ruficollis</i>	-	1	-	-	-	1
Graureiher- <i>Ardea cinerea</i>	-	1	-	-	-	-
Zwergrohrdommel- <i>Ixobrychus minut.</i>	-	1	-	-	-	-
Rohrdommel- <i>Botaurus stellaris</i>	-	1	-	-	-	-
Weißstorch- <i>Ciconia ciconia</i>	8	8	12	3	21	3
Stockente- <i>Anas platyrhynchos</i>	1	8	-	7	7	8
Knäächente- <i>Anas querquedula</i>	-	1	-	1	1	2
Krickente- <i>Anas crecca</i>	-	15	-	5	5	9
Wespenbussard- <i>Pernis apivorus</i>	3	3	8	8	-	-
Rotmilan- <i>Milvus milvus</i>	12	12	19	-	19	30
Schwarzmilan- <i>Milvus migrans</i>	23	-	21	-	21	8
Habicht- <i>Accipiter gentilis</i>	12	-	39	-	39	64
Sperber- <i>Accipiter nisus</i>	1	-	-	1	1	3
Mäusebussard- <i>Buteo buteo</i>	3	6	11	2	13	4
Rauhfußbussard- <i>Buteo lagopus</i>	-	1	-	-	-	-
Kornweihe- <i>Circus cyaneus</i>	-	-	-	-	-	1
Wiesenweihe- <i>Circus pygargus</i>	-	-	-	-	-	3
Rohrweihe- <i>Circus aeruginosus</i>	16	-	16	45	50	50
Wanderfalke- <i>Falco peregrinus</i>	2	2	-	-	-	-
Turmfalke- <i>Falco tinnunculus</i>	1	1	75	1	76	85
Wasserralle- <i>Rallus aquaticus</i>	7	39	46	1	23	74
Tüpfelralle- <i>Porzana porzana</i>	3	3	-	2	2	10
Teichralle- <i>Gallinula chloropus</i>	7	34	41	6	13	18
Blebhuhn- <i>Fulica atra</i>	-	1	1	1	1	1
Kiebitz- <i>Vanellus vanellus</i>	229	-	229	199	176	176